



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

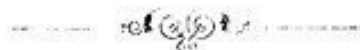
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

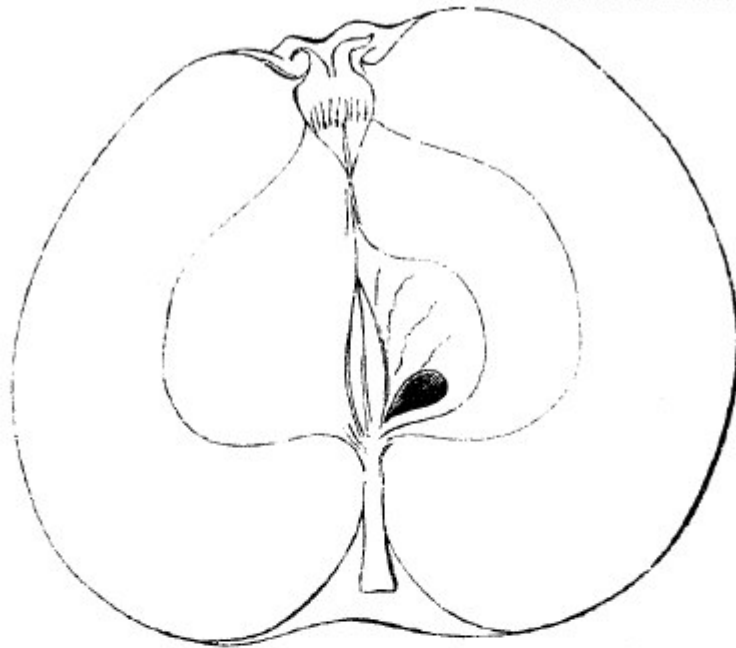
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Van der Laans Gold-Reinette. *††. Winter.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Sorte von dem Kunstgärtner Stein und vermuthet, daß sie von dem Rentmeister van der Laan zu Nynland in Holland stamme. Die VII. 191. Ich erhielt sie aus dem großen Garten bei Dresden.

Literatur und Synonyme: Diel nennt sie auch Renet van der Laan und fragt, ob sie vielleicht van Steens graue Engelse van der Laan sei? — Dittrich hat sie unter Nr. 419 ganz nach Diel. — Ebenso v. Nehrenthal der auch Taf. 46 Nr. 3 eine ziemlich gute, aber kleine und zu rothe Abbildung gibt. Uebrigens finde ich sie, nur noch bei Schröder S. 113, sonst bei keinem mir bekannten pomologischen Schriftsteller, es müßte denn die im Bon jardinier erwähnte R. de Hollande dieselbe sein, was jedoch nach Couvanches Beschreibung S. 443 nicht der Fall sein kann.

Gestalt und Größe: Die Früchte sind natürlich, wie auch Diel bemerkt, nicht gleich; vollkommen ausgebildete, reguläre Früchte vom Hochstamm aber haben die oben angegebene Gestalt und eine Breite von 3" und eine Höhe von 2½", wie Diel ebenfalls angiebt.

Kelch: grün, stark und langblättrig, wollig, halb offen, mit einigen flachen Erhabenheiten umgeben, die auch über die Frucht hinlaufen, doch selten die Rundung des Querdurchschnitts verderben.

Stiel: kurz, bräunlich, wollig, Vertiefung eng, mit gelblich braunem Koft bekleidet, der sich von da aus über die untere Wölbung und oft auch strahlen- oder nebartig, über die Frucht verbreitet. Diel hält diese Nebanflüge für besonders charakteristisch.

Schale: fein, glatt, wenig geschmeidig, natürlich nur da, wo sie nicht berostet ist. — Farbe: zur Reifezeit ein schönes, helles Citronengelb, auf der Sonnenseite mehr gelb, roth angelaufen, und mit breiteren und feineren carmoisinrothen, kurz abgesetzten Streifen versehen und dazwischen verrieben, wodurch, und durch die Kostansflüge, dieselben öfters etwas undeutlich oder trüb werden. — Bei etwas beschatteten Früchten sind die Streifen sehr schwach, und fehlen zuweilen ganz und die blasse Röthe ist nur wie getuscht. — Die Punkte sind hellbraun, deutlich, weitläufig zerstreut, und wo der Kost sie nicht verdeckt, ziemlich deutlich.

Das Kernhaus ist nur schwach bezeichnet, ziemlich verhältnißmäßig. Diel sagt zwar, es ist für die Frucht klein. Er meint aber damit nur die Kapsel, nicht die Bezeichnung desselben durch die Hauptgefäßbündel, vgl. Illust. Handb. S. 10., und diese ist allerdings, wie auch der Abriß zeigt, fast klein, besonders rücksichtlich der Höhe. — Die Aze ist etwas hohl, die Fächer sind geschlossen oder nur schnittförmig gegen die Aze geöffnet, ziemlich eng, und haben nur selten und wenig vollkommene Kerne.

Kelchhöhle und Röhre bilden zusammen einen ziemlich spitz zulaufenden Kelch.

Fleisch: gelblich weiß (Diel sagt weiß) fein, mürbe, saftig, süßweinig, reinettenartig gewürzt. Diel findet den Geschmack dem der Grauen französischen Reinette sehr ähnlich. — Geruch schwach.

Reife und Nutzung: Die Frucht zeitigt Ende Okt. oder Anfangs Nov., hält sich aber kaum den Dec. hindurch und bedarf sehr gute Aufbewahrung. Zur rechten Zeit genossen, ist sie für die Tafel und Wirthschaft sehr gut. Diel setzt sie in den ersten Rang.

Der Baum wächst stark und wird groß, die Aeste stehen stark ab. Nach Diel soll er zwar zeitig Fruchtholz ansetzen, doch aber vor sechs Jahren nicht fruchtbar werden.

v. Flotow.

Ann. Bei den Früchten obiger Sorte, die ich direct von Diel habe, habe ich zwei Mal notirt, daß sie im Februar noch unverdorben und schmachhaft gewesen seien. Vielleicht ist die Sorte nördlicher haltbarer. Die Güte setzte ich *††. Der Baum wächst schon in der Baumschule recht kräftig. Die Sommertriebe sind nur mit dünner Wolle bedeckt, an der Sonnenseite ziemlich stark überhäutig, glänzend violett dunkelbraun, mit nicht vielen, feinen, wenig in die Augen fallenden Punkten. Blatt groß, etwas rinnenförmig, oft auch mit der Spitze rückwärts gebogen, länglich herz-förmig, mit starker Spitze und mit ziemlich starken stumpfspitzen Zähnen besetzt. Austerblätter lanzettförmig, Augen stark, etwas platt, weißwollig.

D.